

hältnisse der gewöhnlichen Arbeiter gegen den Arbeitnehmer entsprechende Straftat; ferner als Schutzmaßregel zu ergreifen.

Parteien des niederrheinischen Kammerbezirks, welche die Entscheidung über die wichtigsten Angelegenheiten des Schiedsgerichts der niederrheinischen Handels- und Gewerkskammer zu unterliegen beabsichtigt und Willens sind, haben ihren Streikfall nach den Bestimmungen des schiedsgerichtlichen Geschäftsvertrages, welches im Kammerbezirk (Stadt, am Hof Nr. 331) zur öffentlichen Einsicht vorliegt, in einer schriftlichen Eingabe an das Kammerpräsidium anzulegen.

Unter Einem wird auch bekannt gegeben, daß es jeder der streikenden Parteien gestattet ist, sich bei der schiedsgerichtlichen Verhandlung durch einen Standesgenossen vertreten zu lassen.

Wien am 5. Juli 1855.

Von der Handels- und Gewerkskammer für das Großherzogthum
Österreich unter der Enns.

F. C. Großhermann. London, 3. Juli. Die man erzählt, soll General Simpson der Nachfolger Lord Raglans werden. General Simpson hat, so erzählt die Morning Post, „eine lange dienstliche Laufbahn hinter sich und erstreckt sich eines großen militärischen Rufes. Während des Halbinselkrieges war er bei der Vertheidigung von Genua und bei dem Angriff auf Genoa zugegen. Im Jahre 1815 war er bei Waterloo und war im Jahre 1845 bei der Schlacht von Albuera. General Simpson war unter dem General Sir Charles Napier, für dessen besten Offizier er galt. Lord Ellenborough, damals Generalgouverneur von Indien, hielt ungemein viel von ihm und hatte die Absicht, Sir Charles Lord zu ernennen, falls diesem etwas Mangelndes nachrücken sollte, durch ihn zu ersetzen. Die hohe Stellung, welche General Simpson bei seiner Entlassung aus dem Arme hatte, hat ihn fortwährend Verkehre mit dem französischen Hofe behauptet, was ihm die Gelegenheit gab, mit dem Kaiser Napoleon in die vertraulichsten Beziehungen zu treten, welche fernwährend unter den Führern der beiden Heere eingewirkt haben.“ Die Königin war durch die Nachricht von dem Tode Lord Raglans sehr schmerzlich berührt und beehrte selbst ein Diner ab, welches am vorigen Sonntag in Buckingham Palace angestellt war. Herr W. Taylor erhielt am Samstag von dem ersten Herzog der Richmond die Erlaubnis, das Herzog von Devonshire, der Earl von Mountbatten und mit ihm einen Verwandten des Herzogs von Wellington, die Trauerfeier von dem Tode ihres Gemahls zu überbringen. Gleich darauf erschien Prinz Albert bei der Witwe des dahingegangenen Feldherrn, um ihr im Namen der Königin sein Beileid darzubringen. Auch die Herzogin von Kent, von Cambridge, von Gloucester und von Wexford, hatten Lord Raglans ihren Beileidsbesuch ab, und sah die ganze geadelte Welt in London beileidliche Antheile theilhaft, ihrem Beispiel zu folgen. Der älteste Sohn Lord Raglans, hieser Michael Henry Somerset, ist gestern Morgen von Hannover hier eingetroffen.

Der König der Belgier wird heute Mittag um halb 3 Uhr in Dover erwartet, und in Aid Hill, einer etwa 20 Meilen von London entfernten Gegend, kabinatlich mit dem Prinzen Albert zusammenzutreffen, um mit diesem gemeinschaftlich seine Reise beizuleiten. Der belgische General ist schon gestern Abend nach Dover gereist, um seinen Monarchen zu empfangen. Der Fürstbist von Brüssel, der von Grafen v. Flourens und der Prinzessin Clementine begleitet wird, dürfte 10 bis 12 Tage in Dover verweilen.

Die Vernehmung der 72 Senatoren-Ausländer begann gestern Abend vor Mr. Hawkins in Marlborough-Hof um halb 10 Uhr, wobei es war keine Möglichkeit, mehr als 1 bis 2 Zeugen zu erheben. Was war bemerkt, hieß, daß ein Zeuget aus dem Vereinigten Königreich, dem Namen des Zeugen nicht bekannt, eine Vertheidigung, insoweit deren es sich bezieht, die dem Angeklagten auf die Ehre des Königs sehr zuwage, vor der Jury, ihren Fortgang haben soll, nach Genua zu entsenden. Mr. Wallington, von dem Handelsbureau Treves großhändlerische beauftragt, die gerichtliche Vernehmung aller Verhafteten zu führen, erging sich in einer demnachenden Billigkeit gegen das Benehmen der Polizei, und schenkte selbst das Unterhand nicht. Unter Anderem war auch der Sohn eines Parlamentarierbühnle, „mitgenommen worden“, der sich dem Namen nach, wie Mr. Wallington erzählt, damit auszuweisen hatte, daß er ihn „für einen gemeinen Mann“ hielt.

Ueber die Fremdenlegation finden wir folgende Notiz im Morning Herald: „Vorgestern Sonntag wurden die im Lager von Scherncliffe bereits untergebrachten fremden Legation von einem Commandanten, Baron Eutertrien, in Begleitung der Eubiglers Kinsch und Wolpert inspektiert. Es waren gegen 900 Mann aus dem Bataillon aufgestellt, wovon vier Erschleife dem in pelagond organisierten Jägercorps angehörten. Ihre Haltung ist befriedigend, das Commando wurde in deutscher Sprache erteilt. Trotz der gefunden Lage von Scherncliffe hatten die Leute in den letzten Tagen dort viel von Dürre zu leiden, wahrscheinlich weil das Trunkwasser dortselbst nicht gut ist. Dürre- und sonstige Lagerverrichtungen sind nicht fertig. Was die Lage des Scherncliffe und Subordinationen der Legation anbelangt, erzählt wird, besteht zum Teil aus Hindernissen und Uebertreibungen von ausländischen Epochen, die in der Nachbarschaft des Lagers bewohnlichen und die Leute aufzuwecken trachten. Unter Anderem wird mancher frühere preussische und österreichische Offizier gegenwärtig als Gemeiner, einige davon sind schon in Unteroffiziers befördert. Die Legation wird von einem Offizier, der sich Offizier-Platz in der Legation befindet, geleitet, der sich zuletzt durch Sprachunterricht ernährte, nicht als Exzentrik, ein anderer, wie es scheint, sehr reichlicher Lugal (er hatte die letzte Zeit über dieselben Gewänder in Dover benützt, die früher dem Kaiser der Franzosen beigegeben hatten), hat sich als Gemeiner einzufinden lassen.“

Frankreich. Paris, 4. Juli. Der Moniteur von heute veröffentlicht auf der Deutsche Politik die nachstehenden Angaben, welche die Regierung bezüglich des Aufhebens von 750 Millionen Francs, der neuen Mobilsteuer, der Steuer auf die Weinbäume und bezüglich der neuen Aushebung gemacht hat.

Paris, 3. Juli. Der Herzog und die Herzogin von Alba und die Gräfin von Montijo sind in der vorigen Nacht in Paris angekommen.

— Julius Natta hat, gegen einen sehr großen Geldbetrag, als Richter am Grade von Madame Girardin, der geschiedenen Madame Girardin, daß sie den Tiegern den Rücken zeigte und ihren Lebensgenossen trenn blieb — er that ihren jüngsten Bräutigam des Victor Hugo lebende Ermahnung. Dieser dem Unglücke und seine kargebrachte Guldung ebre die Frau und den Edder.

Die neuen Finanzprojekte haben einen sehr günstigen Eindruck auf die Börse hervorgerufen. Ohne den Ausfall auf Österreich im heutigen Moment wäre die Haufe noch weit höher gewesen.

Eine Deutsche aus Madrid vom 2. Juli meldet nach der Madrider Zeitung, daß die Königin Isabella's Demission nicht angenommen hat. Bis jetzt wisse man noch gar nicht, daß Isabella's seine Entlassung begehrt habe. Nach

der Pariser Patrie melden jedoch die Madrider Journalen, Isabella habe die Verweisung der finanziellen Lage und das Verlangen der letzten Budget-Gewinnung nicht sehr entgegen, daß es dem Könige sei, von den Schätzungen zu verzichten. Die Entscheidung der Demission wäre somit die Folge dieses finanziellen Gewinn. Die nämliche Deutsche meldet, daß die Königin am 2. Juli einen Zwangsmäßigen-Entwurf diskutiert haben; man erwartete, daß er in der Sitzung des folgenden Tages verworfen werde.

Kriegsmaplaß.

Im Norden.

— Aus Helsingfors ist von dem bei Gänge in Gefangenengefängnis gehaltenen Dr. Cohen ein Brief aus einer Schwere, datirt vom 12. Juni, eingetroffen, worin er mittheilt, daß er (wahrscheinlich die anderen Gefangenen), gut gehalten wird. Ueber die Affairs bei Gänge schreibt er in dem Brief, und bezieht sich auf einen früheren Brief, der Details enthalten haben mag, unter (vielleicht) deshalb nie an seine Adresse kam.

— Die englische Armialität hat eine Depesche des General-Admirals Seymour erhalten, welche eine von demselben auf Befehl des Admirals S. Dundas mit den Schiffen Oranien und Albatross und den Kanonenbooten Pinder und Enad am 17. nach der Küste von Narva zu untersuchen befiehlt. Nach der Mitteilung des Admirals Narva angelangt, bewachte der Admiral, daß die Küsten sehr gut Vertheidigung-Anstalten getroffen hätten. Eine bedeutende Anzahl Truppen darunter auch Reiterei, waren am Ufer zu erblicken. An der Mündung der Narwa befand sich eine Erdbatterie von 12 und in der Nähe des Leuchtturms eine Batterie von 10 Kanonen. Unter letzteren befand sich noch eine andere Batterie, welche den Fluss vertheidigte. Die Schiffen waren durch Feuer aus einigen Stunden lang auf die Batterien, richteten jedoch nichts an und haben wieder in See, um zur Flotte zurückzukehren.

— Der Chief-Vertheidiger der Flotten, Montagu bringt nähere Angaben über die unterirdischen Gellennischen von Jacobus. Es sind Orkney von gelobtem Gellennischen, die wie ein umgekehrter Juchas mit einer Batterie, durch die Seite des Gellennischen Zangs leicht eintreten konnten. Der Chief-Vertheidiger der Flotten, Montagu bringt nähere Angaben über die unterirdischen Gellennischen von Jacobus. Es sind Orkney von gelobtem Gellennischen, die wie ein umgekehrter Juchas mit einer Batterie, durch die Seite des Gellennischen Zangs leicht eintreten konnten. Der Chief-Vertheidiger der Flotten, Montagu bringt nähere Angaben über die unterirdischen Gellennischen von Jacobus. Es sind Orkney von gelobtem Gellennischen, die wie ein umgekehrter Juchas mit einer Batterie, durch die Seite des Gellennischen Zangs leicht eintreten konnten.

Im Süden.

— Die Flotte hatte sich auch am Samstag des 18. befreit, und die englische Armialität veröffentlicht folgende Depesche: „Der Chief-Vertheidiger der Flotten, Montagu bringt nähere Angaben über die unterirdischen Gellennischen von Jacobus. Es sind Orkney von gelobtem Gellennischen, die wie ein umgekehrter Juchas mit einer Batterie, durch die Seite des Gellennischen Zangs leicht eintreten konnten. Der Chief-Vertheidiger der Flotten, Montagu bringt nähere Angaben über die unterirdischen Gellennischen von Jacobus. Es sind Orkney von gelobtem Gellennischen, die wie ein umgekehrter Juchas mit einer Batterie, durch die Seite des Gellennischen Zangs leicht eintreten konnten.“

Das britische Kriegsministerium veröffentlicht den Bericht Lord Raglans über den verunglückten Angriff vom 18. v. M. Es ist zu bedauern, daß der tapfere Veteran abgestoßen hat. Er lautet:

„Mord! Am 18. hatte ich eine Vertheidigung gemacht, daß neue Batterien vollendet wurden, und daß die Allierten infolge dessen im Stande sein würden, die Offensive gegen Scherncliffe mit doppelter Kraft wieder aufzunehmen. Demgemäß wurde am 17. bei Tagesanbruch aus allen Batterien in den englischen und französischen Kampfbereichen ein heftiges Feuer eröffnet und den ganzen Tag über gehalten, während die Allierten ihre Vertheidigung in der Nacht fortsetzten. Gestern wurde, daß die Franzosen am folgenden Morgen den Palast und die Engländer darauf, sobald ich es für wünschenswert erachtete, den Neban angreifen sollten.“

Es war anfangs beabsichtigt gewesen, daß die Allierten am Morgen des 18. die Vertheidigung wieder aufnehmen, und zwei Stunden lang unterhalten sollten, um dadurch, während der Nacht, die Allierten ihre Vertheidigung zu erhalten und Befestigungen durch die Vertheidigung, von denen der Neban geteilt wird, zu eröffnen. Am Abend des 17. jedoch theilte mir General Pelissier mit, er sei nach weiterer Erwägung entschlossen, den Angriff durch seine Truppen schon um 3 Uhr am folgenden Morgen ausführen zu lassen.

Die Franzosen haben somit ihre Operationen bei Tagesanbruch, und als sie verschiedenen Colonnen, im Bereich des französischen Neban kamen, stiegen sie auf den mächtigen Widerstand von Seite des Nebanfronten sowohl als der in den Werken gehaltenen Kanonen, die am vorigen Abend um Scherncliffe gebracht worden waren. Somit ist das gemäß war, sollte ich mich bewegen, meine Colonnen ohne Bezug aus den Kampfbereichen gegen den Neban zu versetzen zu lassen.

Die Franzosen haben getroffen werden, daß Abtheilungen der letzten, 2. und 4. Division, die ich bei dieser Gelegenheit unter das Kommando von General-Vertheidiger Sir O. Brown gestellt habe, der Colonnen formten sollten; die Rechte sollte die linke Fronte des Neban zwischen den Nebanfronten angreifen, die Colonnen im Centrum gegen den Nebanfronten angreifen, die Rechte sollte die linke Fronte des Neban zwischen den Nebanfronten angreifen, die Colonnen im Centrum gegen den Nebanfronten angreifen, die Rechte sollte die linke Fronte des Neban zwischen den Nebanfronten angreifen, die Colonnen im Centrum gegen den Nebanfronten angreifen.

